

s.E.41.780.19.0. - KI/gi

Bern, den 28. Mai 1976

Vollzug des Internationalen Energieprogramms (IEP)
Eine erste Bilanz aus schweizerischer Sicht

Aussprache vom 25. Mai in der Handelsabteilung
 mit Vertretern des Amtes für Energiewirtschaft,
 des Delegierten für wirtschaftliche Kriegsvor-
 sorge, des Amtes für Wissenschaft und Forschung
 sowie des EPD

A. Allgemeines

1. Politische Einschätzung der IEA

Die IEA wird nicht als Instrument der Konfrontation betrachtet. Im Gegenteil: Sie hilft, die Uebergangsphase zum NachÖl-Zeitalter zu verkürzen und kommt damit in gewissem Sinne den Forderungen der OPEC-Länder entgegen.

2. Ölverteilungssystem für Notzeiten (SEQ)

Im Prinzip ist das Ölverteilungssystem jetzt soweit gediehen, dass es im Falle einer Krise funktionieren könnte. Das "emergency management manual" ist weitgehend bereinigt. Wir sind auch in der Schweiz für die entsprechenden Massnahmen vorbereitet (Niederhauser).

3. Informationssystem über den Ölmarkt (SOM)

Das SOM funktioniert überhaupt nicht. Hier kommen die nationalen Egoismen besonders zum Vorschein. Besonders schwierig gestaltet sich die Beziehung mit den EG. Das SOM könnte demnach zu einer Bewährungsprobe der IEA werden. Andererseits könnte die IEA auch ohne weiteres ohne dieses Informationssystem funktionieren (Niederhauser).

./.

= JUNI 1976

4. Langfristige Zusammenarbeit (SLT)

a) Sparmassnahmen

Es werden periodisch länderweise Ueberprüfungen über die Sparmassnahmen gemacht. Der Bericht über die Schweiz war recht negativ. Es gibt Anzeichen, dass der Wille zu solchen Massnahmen sich da und dort abschwächt. Die Vorkehrungen der USA in diesem Bereich sind für die Situation auf dem Welterdölmarkt von ausschlaggebender Bedeutung.

b) Mindestpreis (MSP)

Der MSP wurde auf ~~80~~ 7 pro Fass fob festgesetzt und soll am 1. Juli verabschiedet werden. Es muss jedoch noch entschieden werden, ob der MSP sich auf eine Erdölsorte (arabian light) oder auf eine Auswahl von 16 verschiedenen Rohölen beziehen soll. Die Meinungen darüber sind geteilt. Wir sind für die zweite Variante.

c) Forschung und Entwicklung (vgl. Bericht Pictet vom 25.5.1976)

Insgesamt gibt es 16 Projekte, drei davon (Sonnenenergie, radioaktive Abfälle und nukleare Sicherheit) erfordern eine zusätzliche Finanzierung. Im R + D Bereich scheint alles auf gutem Weg zu sein. Für die Schweiz ergibt sich hier eine ideale Möglichkeit, mit kleinen Beiträgen mitzumachen.

d) Uranlieferungen

Viele Uranabbauprojekte in Produzentländern werden stark reduziert. Die Gruppe Paranowski prüft, wie weit Uranlieferungen durch besondere Ereignisse (z.B. durch Sabotage) unterbrochen werden könnten. Allgemein schenkt man diesen Fragen mehr Aufmerksamkeit.

B. Interne Durchführung

1. Langfristige Zusammenarbeit (Rechtliche und finanzielle Fragen)

Das KEW hat letztes Jahr einen Entwurf zu einem BB gemacht. Der darin enthaltene Vorschlag zur Erhebung von Zollzuschlägen ist aus staatsrechtlichen Gründen nicht möglich. In der GK kam jedoch die Idee eines privaten Energieforschungsfonds (Vorort), der zunächst jährlich etwa

Fr. 10 Mio aufbringen soll und später auf ca. Fr. 30 Mio gesteigert werden könnte. Im Sommer wird das AEW einen BB über den Vollzug des IEP redigieren, der mit einer Botschaft auf die Herbstsession hin bereit sein soll. Für die rechtlichen Aspekte der "implementing agreements" im Bereich R + D wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die einen kurzen Bericht an die bundesrätliche Energiedelegation richten soll unter Hinweis auf die Botschaft über den BB. Der Gruppe gehören folgende Bundesstellen an: AEW, Amt für Wissenschaft und Forschung, HA, EBD/VD, FW.

2. Kriegsvorsorge

Die neue Regelung der Kriegsvorsorge basiert nach wie vor auf dem Kriegsvorsorgegesetz aus dem Jahre 1955. Dies genügt auch fast in allen Fällen des IEP. Bisher waren die Pflichtlager nur für die Verwendung in Kriegszeiten vorgesehen. Dies wird jedoch geändert.

(Kündig)